

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rottsch, Rottschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusspalte.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dalebit.

No. 4.

Dienstag, den 8. Januar 1901.

60. Jahrg.

Nachdem die **Rekrutirungskammrollen** für die Ortschaften des hiesigen Bezirks berichtigt worden sind, werden die Herren Gemeindevorstände hierdurch veranlaßt, dieselben hier abzuholen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 2. Januar 1901.**

O. B.

von Schroeter.

### Politische Rundschau.

Dem Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der Sonntagabend im Kreise seiner Angehörigen sanft entschlafen ist, widmen die „Berl. Neue Nachr.“ folgende Zeilen: „In ihm ist dem Vaterlande ein deutscher Fürst von warmer, nationaler Gesinnung entschlafen worden, auf den während seiner 47jährigen Regierung Deutschland alle Zeit mit Zuversicht rechnen konnte. Er gehörte jenem engeren Kreise der deutschen Souveräne an, der Großherzog von Baden, Weimar, Oldenburg und Mecklenburg, die in der deutschen Einheitsbewegung die treuen Förderer des nationalen Gedankens gewesen sind und ein wesentliches Verdienst daran haben, daß in dem Jahre des Niederganges nach 1850 der Funke in der Asche im Glimmen blieb. Für die einheitliche Zusammenfassung der nationalen Kräfte ist er stets zu Opfern bereit gewesen. Seine engeren Beziehungen zum preussischen Königsstamme, welchem seine zwei Schwestern angehörten, sicherten ihm ohnehin eine über sein Land hinausreichende politische Bedeutung.“ Großherzog Alexander von Sachsen-Weimar, dessen Leiche in der Garnisonkirche zu Weimar aufgebahrt ist, um später unter Theilnahme des deutschen Kaisers und zahlreicher anderer Herren in der Fürstengruft seine letzte Ruhestätte zu finden, war der Bruder der Kaiserin Augusta, also Großsohn unseres Kaisers, der ihn hoch verehrte; der älteste deutsche Fürst. Am 27. Juni 1818 in Weimar geboren, hat er also ein schönes Greisenalter erreicht.

Dem Bundesrathe ist der angekündigte Entwurf des neuen Schammweinsteuer-Gesetzes zugegangen. Staatliche Summen werden in Staatsanleihen deutscher Bundesstaaten, an der Spitze Bayern, jetzt zum Jahresbeginn neu zu leihen gesucht. Das Reich kommt mit dem Chinesen bekanntlich hinterher. Bayern giebt 4prozentige Anleihen aus, für welche ein Zeichnungspreis von etwas über 100 in Aussicht genommen ist. So haben sich die Zeiten in wenigen Jahren geändert.

Die Eröffnung der neuen Session des preussischen Landtages findet am 8. Januar Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses statt. 389 Millionen Mark wird die neue Kanalvorlage kosten, die dem preussischen Landtage in aller nächster Zeit zugehen wird. Mit aller Bestimmtheit, bisher unumwunden, verlannt, Finanzminister von Miquel werde nach Erledigung der Kanalvorlage mit Rücksicht auf sein Alter seinen Abschied nehmen.

Nur ganz allmählich werden größere Einzelergebnisse aus der am 1. Dezember 1900 vorgenommenen Volkszählung im deutschen Reiche bekannt. Hierher gehört die Münchner Meldung, wonach die Volkszählung für Bayern rund 615000 Einwohner gegenüber 581854 Seelen bei der Zählung vom Jahre 1895 ergeben hat, was eine Zunahme von 5,7% der Bevölkerung Bayerns gegen den Stand derselben am 1. Dezember 1895 bedeutet.

Die am 3. Januar in Oesterreich vollzogenen 54 weiteren Wahlen zum Reichsrath sind einerseits durch die Niederlagen der Sozialdemokraten, andererseits durch diejenigen der Christlich-sozialen Partei bemerkenswerth. Die Sozialdemokraten verloren die allermeisten ihrer böhmischen Mandate, sowie das Mandat für Graz, und müssen andere Mandate noch in der Stichwahl verteidigen. Die Christlich-Sozialen ihrerseits büßten das Mandat für Wiener-Neustadt und zwei Mandate der Reichshauptstadt Wien — diese drei an die Sozialdemokraten — ein, während sie ein drittes Wiener Mandat möglicherweise im Stichwahlkampf erobern werden. Im Allgemeinen haben die Deutsch-Radicale die meisten positiven Wahlerfolge aufzuweisen.

Aus Italien wird verschiedentlich gemeldet, daß in der scharfen Kälte der letzten Nächte eine Anzahl Obdachlose erfroren sind. In Rom und bis tief in den Süden Italiens hinunter hat es, was seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht dagewesen ist, tüchtig geschneit. Tausende waren auf den Weiden, das Naturwunder zu beobachten, haben aber hinterher um so tüchtiger gefroren.

Reuterei an Bord eines englischen Panzers. Angesichts der Niederlagen der englischen Streitkräfte in Südafrika, die dort mit zehnfacher Uebermacht kaum 20000 Boeren gegenüberstehen, hat sich das englische Selbstgefühl immer noch damit getröstet, daß es auf die unzählbaren Aufreihen wird ein Vorkauf machen, über den folgendes Telegramm meldet: London, 4. Januar. Aus Hongkong wird unter dem 3. Januar gemeldet: Die unzufriedene Mannschaft des englischen Schlachtschiffes „Barfleur“ von 10000 Tonnen Gehalt meuterte, verwundete den Wachoffizier und die Unteroffiziere und warf Geschützte über Bord. Mit Hilfe der Intervention seitens anderer Schiffe und Landtruppen wurden über 50 Mann in Eisen gelegt und das Standrecht über das Schiff erklärt. Durch eine Meldung des „New-York Herald“ hat obige Nachricht inzwischen ihre Bestätigung erfahren. Es wird darin noch hinzugefügt, daß die glorreichen britischen Marinesoldaten deshalb unzufrieden gewesen seien, weil sie nicht genügend Antheil an der chinesischen Beute erhalten hatten. Die Geschützte, theile sind wahrscheinlich die Geschütze, ohne die ein Geschütz natürlich unbrauchbar ist. Eventuell ist also H. M. Battleship „Barfleur“ in Folge der Seuchsucht seiner Besatzung nach chinesischem Raube heute nur noch ein nutz- und verteidigungsloses, todtes Werk von Stahl und Eisen. Am beschämendsten ist es natürlich, daß britische Seeleute erst mit Hilfe fremder Truppen wieder zum Gehorsam gebracht werden konnten. Rote Britannia!

Ein blutiger türkisch-bulgarischer Zwischenfall macht von sich reden. In dem Orte Niplje im Wilajet Koffowo kam es zu einem erbitterten Zusammenstoß zwischen den bulgarischen Einwohnern einerseits, türkischen Gendarmen und Truppen andererseits, wobei es Tode und Verwundete gab; es wurden zahlreiche Personen verhaftet. Aus Neskib trafen der Generalgouverneur und mehrere andere Beamte mit Truppenverstärkungen in Niplje ein; wie behauptet, hätten Mitglieder des berühmten macedonischen Comites durch ihre Vergehren den gesammten Vorgang verschuldet.

### Der Krieg mit China.

Der traurige Unfall beim Salutschießen Tientsin, der sechs unserer braven Blausackten getödtet und 15 verwundet hat, hat fast so viele Opfer erfordert, wie der ganze blutige Kampf bei Tatu. Von den 15 Verletzten sind 3 schwer verstimmt. Ueber die direkte Ursache der Katastrophe wird erst die amtliche Untersuchung Genaueres ergeben, man muß aber wohl annehmen, daß man sich chinesischer erobelter Geschütze bediente, die nicht mehr zuverlässig waren. Der russisch-chinesische Vertrag wegen der Mandchurie, nach welchem China die Civil-Verwaltung dieser Provinz behält, Rußland aber die militärische Besetzung übernimmt, hat die deutschen offiziellen Kreise nicht weiter erregt; er konnte es auch nicht wohl, da man ja längst sehen konnte, wo der Hase lief. Auch die anderen Mächte sagen nichts, wenn es gleich nicht ausgeschlossen ist, daß sie versuchen werden, ihr Schärchen zu scheeren. Die Verhandlungen wegen des Friedensvertrages mit den chinesischen Bevollmächtigten werden, so hofft man wenigstens, in einer Woche längstens beginnen. Dann kann es ordentlich losgehen, und ist's vorerst auch nur langsam, muß doch einmal das

Ende kommen. Von den militärischen Operationen liegt nichts Großes vor, wie schon seit Langem nicht.

Paris, 5. Jan. Die „Agence Havas“ berichtet aus Schanghai: Nachrichten aus Sinansu bestätigen, daß Yühsien am 18. Dezember auf Befehl der Kaiserin hingerichtet worden ist. Prinz Tuan befindet sich immer noch in Ninghat. In Sinansu sind 30000 chinesische Soldaten zusammengezogen. Bis jetzt hat der Hof noch keine Vorbereitungen zur Rückkehr nach Peking getroffen.

### Der Transvaalkrieg.

Die englische Heeresverwaltung hat so lange herumgerathen, was die Boeren in der Kapkolonie anfangen wollen und wo der gefährteste aller Kommandanten, Dewet, eigentlich steckt, daß ihren Truppen darüber jede ernste Verbindung mit dem flüchtigen Feinde abhandeln gekommen ist. Mit anderen Worten: Die Boeren bewegen sich völlig frei, es ist kein englisches Kontingent ihnen so nahe, daß es ernstlich sie in ihren Bewegungen zu hindern vermöchte. Auch dasjenige Korps, welches von dem englischen General Knox verfolgt wurde und von welchem er vermutete, Dewet befehlige es, ist jetzt auf dem Wege zur Kapkolonie. Knox' Leuten ist bei diesen Gewaltmärschen augenscheinlich die Puste ausgegangen. Ob aber Dewet bei diesem Korps, oder aber, was wahrscheinlicher, bereits in der Kapkolonie ist, kann mit absoluter Gewißheit heute Niemand sagen. Wo er aber auch immer sein mag, die Engländer wird er zu beschäftigen verstehen. Die Meldung, General Louis Botha habe den Briten eine neue Niederlage beigebracht, hat sich bisher allerdings nicht bestätigt, ist auch gar nicht nöthig, denn die Boeren reizen schon ein paar Meilen von Kapstadt entfernt die Schienen auf. Die Kapregierung veröffentlicht für alle lokalen Untertanen der Königin neue Versprechungen und für jeden Abtrünnigen neue Drohungen, aber das hindert die Boeren nicht am „Aufraumen“. Ganz enorme Geldsummen aus englischen Staatskassen müssen den Boeren in den letzten Tagen in die Hände gefallen sein. In London sagt man würdevoll: Man verfolge die Dinge in der Kapkolonie ruhiger! Nun, den Boeren kann das recht sein. Lord Roberts hat in London die Geschäfte des Armeekorps-Oberkommandeurs übernommen. Er ist nicht sehr zum Plaudern geneigt.

Vom Kriegsschauplatz selbst liegen folgende Meldungen vor:

London, 5. Jan. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 4. Januar: Der westliche Theil der Boeren scheint sich nach Calvinia zu begeben. Der östliche scheint sich in kleinere Gruppen aufgelöst zu haben. Gestern hat wieder eine kleine Boerenabtheilung westlich von Alival North den Draufschuß übergriffen. Die Boeren haben sich an der Bahnlinie bei Mhenoster gezeigt, doch ist es zweifelhaft, ob Dewet sich bei ihnen befindet.

London, 5. Jan. Das „Neut. Bur.“ meldet aus Kapstadt: Seit mehreren Tagen sollen zahlreiche Kapländer heimlich aus dem Westen der Kapkolonie nach Norden aufgebrochen sein, vermuthlich um sich den in die Kolonie eingebrochenen Boeren anzuschließen.

### Weshalb die Boeren ins Kapland gezogen sind.

Eine englische Dame, welche soeben aus der Kapkolonie in Amsterdam eingetroffen ist, überbrachte, wie die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederl.“ schreibt, einer friesischen Familie folgenden Brief ihres Sohnes:

„Mehr und mehr Stimmen erheben sich in den Kommandos, welche darauf andringen, nach Süden, in die Kapkolonie zu ziehen. Denn hier macht es einem kein Vergnügen mehr, zu kämpfen, da die Engländer überall, wo gekämpft wurde, Alles dem Boden gleich machen. Ich bin deshalb fest überzeugt, daß im neuen Jahr verschiedene